

Einleitung

Die Lebensräume an den Grenzen des Waldes und der menschlichen Siedlung bieten spannende Forschungsfragen für verschiedenste Fachrichtungen. Im inneren Ötztal werden diese Lebensräume in der subalpinen Höhenstufe seit mehr als 50 Jahren erforscht. Dieses Buch ist all jenen gewidmet, die Obergurgl (Abb. 1) und Vent als „ihre“ Untersuchungsgebiete ausgewählt haben. Einige von ihnen stellen in diesem Buch die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit vor. Alle Artikel wurden fachlich begutachtet. Wir bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei den Gutachterinnen und Gutachtern für ihren Einsatz.

Kapitel 1 beginnt mit den Kulturlandschaften, den subalpinen Wiesen und Weiden (→ S. 11). Detailliert werden diese vom Menschen wesentlich geprägten Lebensräume beschrieben und der Zusammenhang zwischen menschlicher Nutzung und dem pflanzlichen Arteninventar aufgezeigt. In Kapitel 2 dient die Namenforschung als Spiegel für die landwirtschaftliche Nutzung und auch der Nutzungsänderungen im inneren Ötztal und klärt mit Hilfe zahlreicher Flurnamen auf, inwiefern Sprache und Ökologie einer Region zusammenhängen (→ S. 39). Die archäologischen Forschungsarbeiten, die in Kapitel 3 präsentiert werden, geben

einen Einblick in die Jahrtausende lange Geschichte, die der Mensch in den Zentralalpen vorzuweisen hat (→ S. 75). Zahlreiche Funde, z.B. vom Beilstein, helfen den Archäologen und Archäologinnen ein Bild der Vergangenheit zu zeichnen: Dieses Bild vermittelt, wie unsere Vorfahren in den Zentralalpen gelebt und auch damals schon ihre Umwelt geprägt haben.

In Kapitel 4 werden zwei weitere Lebensräume, die Zwergstrauchheiden und die Lärchen-Zirbenwälder, dargestellt (→ S. 99). Letztere dienen seit den 1960er Jahren als Untersuchungsgebiete für intensive wissenschaftliche Arbeit. Kapitel 5 beschreibt die umfangreiche historische und aktuelle Forschungsarbeit im Waldgrenzgebiet in Poschach bei Obergurgl (→ S. 125). Dass Waldgrenzbäume Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch helfen können, die Klimageschichte der Region nachzuvollziehen, wird in Kapitel 6 anhand der Jahrringuntersuchungen präsentiert (→ S. 147).

Auf oft unscheinbare, ganz spezielle Gruppen von Lebewesen im subalpinen Bereich wird in Kapitel 7 eingegangen. In diesem Beitrag wird die Artenvielfalt der Flechten und Moose aufgezeigt (→ S. 163). Abschließend fasst Kapitel 8 alle mineralogischen und geologischen As-

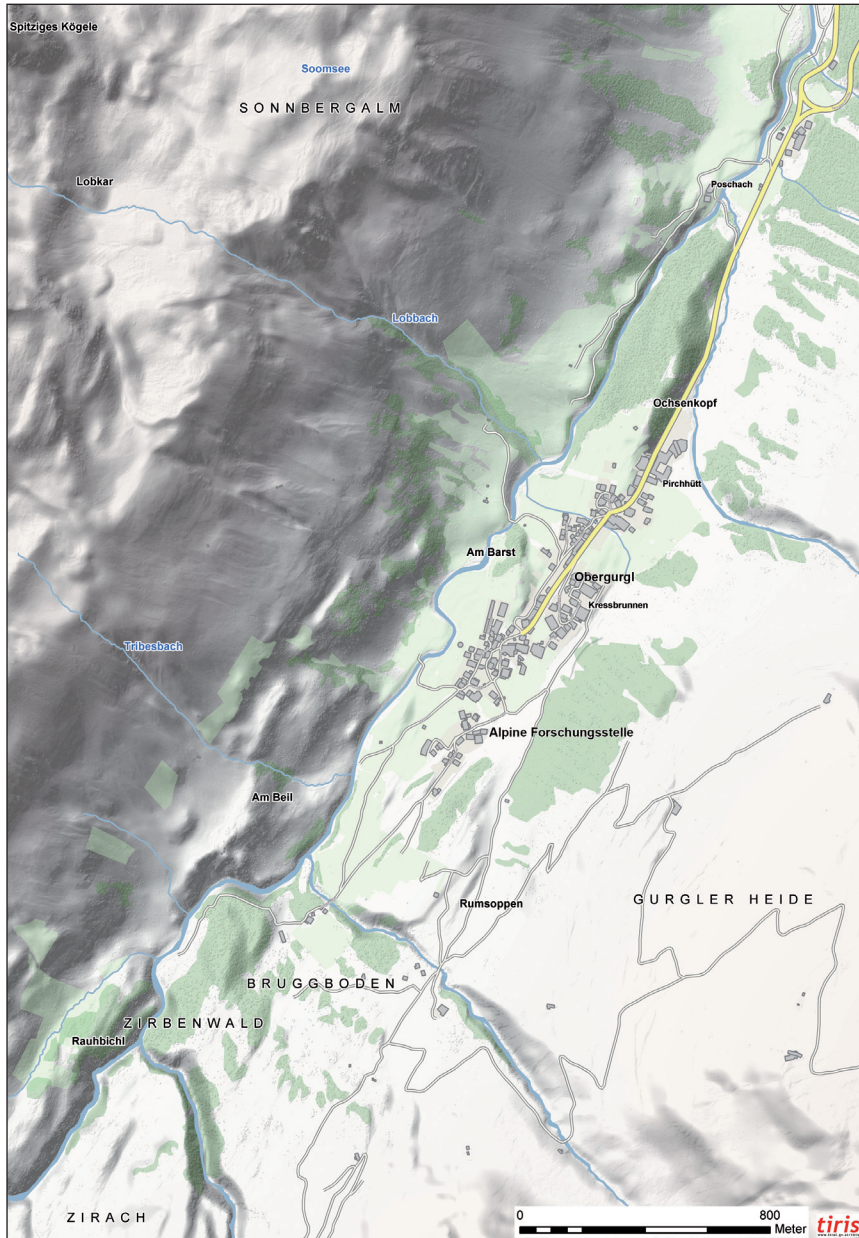


Abb. 1:

Karte von Obergurgl und Umgebung. In dieser Gegend wurden zahlreiche der im Buch vorgestellten Forschungsarbeiten durchgeführt. Die Alpine Forschungsstelle dient den Forschenden dabei als zentrale Anlaufstelle. Quelle: Grundkarte Land Tirol – tiris.

pekte des inneren Ötztales zusammen (→ S. 181).

Wie bereits mit unserem ersten Werk „Glaziale und periglaziale Lebensräume im Raum Obergurgl“ (2010) möchten wir auch mit dem vorliegenden zweiten Band unserer Serie breitgefächerte und verständlich aufbereitete, wissenschaftliche Informationen über die Lebensräume im inneren Ötztal bieten und alle unsere Leserinnen und Leser dazu

inspirieren, noch vorhandene Wissenslücken zu schließen. Weitere Details zu unserer Arbeit und den Veranstaltungen an der Alpenen Forschungsstelle Obergurgl finden Sie auf unserer Homepage (www.uibk.ac.at/afo).

Eva-Maria Koch & Brigitta Erschbamer

Alpine Forschungsstelle Obergurgl
Universität Innsbruck